

Volkstümliches zur Weihnachtszeit

Chur. – In der Churer Martinskirche findet am Mittwoch, 2. Dezember, um 20 Uhr ein volkstümliches Weihnachtskonzert statt. Der Jodelclub Calanda, die Appezeller Frauestrichmusik, der Jodelclub Heimelig, das Alphornduo Echo vom Dischma, das Jodelduett Hartmann / van den Berg, die Organistin Elena Bürkli sowie das Frauenjodelquintett Marlotscha und die Solojodlerin Seraina Hartmann präsentieren dabei Jodellieder, Alphornmelodien, Appenzeller Volksmusik und Bündner Orgeltänze. (so)

Gion Deplazes liest in Chur

Chur. – Der surselvische Autor Gion Deplazes liest am Donnerstag, 3. Dezember, um 20 Uhr in der Bündner Volksbibliothek in Chur aus seinem neuen Buch. «Viers auras rivas» ist der 14. Band von Deplazes' gesammelten Werken und umfasst Prosa, Poesie und ein philosophisches Tagebuch. Die Lesung wird in Romanisch gehalten und von Arnold Spescha moderiert. (so)

Reservierungen unter 081 252 61 40.

«Dinner for one» im Schloss Reichenau

Reichenau. – Das Theaterteam Dinner 41 um Anita Hächler-Brun führt ab Freitag, 4. Dezember, um 18.30 Uhr den Klassiker «Dinner for one» im Schloss Reichenau auf. In der Rolle der Miss Sophie ist Gertrud Weideli und in derjenigen des Butler James Tibert Keller zu sehen. (so)

Infos unter www.dinner41.ch. Reservierungen unter 081 641 10 44.

Ostdeutsche Banditen zu Gast im «Palazzo»

Chur. – Am kommenden Freitag gastiert die Ostdeutsche Surfkultband Los Banditos im «Palazzo Südostschweiz» in Chur und sorgt dabei für einen musikalischen Abend jenseits aller Trends, wie es in einer Mitteilung heisst.

Los Banditos bringen eine Musikrichtung mit nach Chur, die eigentlich nichts Neues ist. Im «Palazzo» präsentiert die Surfmusik-Formation eine Kreation aus Trash-Surf-Twang und Beatmusik mit Krimi-Filmmusik der Sechzigerjahre. Instrumental, respektlos und mit unendlich viel Energie entführt die Gruppe das Publikum mit musikalischen Genialitäten und Dreistigkeiten in andere Sphären, jenseits aller Trends, heisst es in der Mitteilung weiter. (so)

Freitag, 4. Dezember, 22 Uhr, «Palazzo Südostschweiz», Chur. Kein Vorverkauf.



Kult aus Deutschland: Die deutsche Band Los Banditos bringt energiegeladene Surfmusik mit nach Chur.

«Wir freuen uns über jeden Gast, besonders über die Bündner»

Vom 3. bis zum 13. Dezember führt Frank Baumann zum zweiten Mal als künstlerischer Leiter durch das Arosa Humorfestival. Die Kritik im Vorfeld seiner Premiere vor Jahresfrist hat er mittlerweile gut verdaut – jedoch noch nicht vergessen.

Mit Frank Baumann sprach Franco Brunner

Herr Baumann, in knapp einer Woche beginnt das zweite Arosa Humorfestival unter Ihrer künstlerischen Leitung. Hatten Sie dieses Mal bei der Programmzusammenstellung etwas mehr zu lachen als bei der Premiere 2008?

Frank Baumann: Das ist jetzt aber eine Frage (überlegt). Wo soll ich anfangen? Ich habe im vergangenen Jahr natürlich mit grösster Freude die Premiere gestaltet. Es war einfach so, dass im Vorfeld ein völlig unnötiger Wirbel entstanden ist, der mit dem Programm gar nichts zu tun hatte.

Womit denn?

Mit der Angst vor dem Ungewissen.

Sie sprechen die damalige harsche Kritik des Festivalgründers Florenz Schaffner in einem Zeitungsartikel an?

Das war ja eigentlich keine Kritik, sondern lediglich ein hilfloser Rundumschlag, der im Vorfeld des Festivals stattfand. Zu einem Zeitpunkt also, als der arme Mann noch gar nicht wissen konnte, wie sich der Anlass entwickeln würde. Leider fehlt mir die Ausbildung, um mich mit solch schweren Fällen herumzuschlagen. Ich komme aus der Publizistik und habe keine Ausbildung als Psychiatriekrankenpfleger.



Ihnen wurde auch vorgeworfen, dass Sie das Dorf Arosa nicht mehr ins Festival integrieren.

Es wird halt viel geredet. Leider zu oft auch von Leuten, die völlig ahnungslos sind. Schon damals waren sich alle involvierten Kreise von der Hotellerie bis zu den Bergbahnen einig, dass es der einzig richtige Entschluss war, das Programm auf das Zelt bei der «Tschuggenhütte» zu fokussieren. Denn das ist nun mal das Piècedialogue, das Einzige also, was das Arosa Humorfestival von all den anderen Comedy-Festivals unterscheidet. Diese fantastische Lage des Zeltes inmitten des Skigebietes, die klare Luft, die Stimmung und Atmosphäre, das ist es doch, was das Arosa Humorfestival ausmacht.

«Was heisst schon bekannt, was unbekannt?»

Trotzdem finden in diesem Jahr auch Auftritte im Hotel «Bellavista» und auf dem Postplatz statt. Was ist denn da passiert? Hört Frank Baumann plötzlich doch auf Kritiker?

Quatsch. Der Auftritt von Oropax auf dem Postplatz war im vergangenen Jahr schon geplant, wegen des Gastspiels der beiden Comedians im Circus Knie terminlich aber nicht möglich. Und mit dem «Bellavista» haben wir auf dieses Jahr hin eine zusätzliche Auftrittsmöglichkeit gefunden, die eine nette Ambiente für kleinere Veranstaltungen bietet.



Bringt Arosa zum Lachen: Frank Baumann freut sich auf das zweite Arosa Humorfestival unter seiner künstlerischen Leitung.

Bild Arno Balzarini/Keystone

Also doch keine Einsicht Ihrerseits?

Natürlich nicht. Wir haben ja bereits letztes Jahr einzelne Vorstellungen, zum Beispiel die von Fabian Unteregger, in Hotelsälen veranstaltet. Und überhaupt: Wenn es etwas gibt, das ich nie in meinem Leben machen würde, dann ist es, meine Fehler einzusehen geschweige denn sie zuzugeben (lacht).

Was ist denn bei der diesjährigen Festivalsausgabe besser als bei Ihrer Premiere?

Das Gute bleibt so, wie es ist, und das, was im vergangenen Jahr weniger glücklich gelaufen ist, konnten wir verbessern.

Zum Beispiel?

Es war zum Beispiel ein Defizit, dass die Besucher ihren Platz frei wählen konnten. So entstanden vor den Auftritten jeweils unnötige und lästige Umsetzaktionen. Dies versuchen wir in diesem Jahr dadurch zu verhindern, indem wir die Sitze jeweils in Blöcken freigeben.

Inhaltlich setzen Sie wieder auf eine Mischung von bekannten und weniger bekannten Namen.

Was heisst schon bekannt, was unbekannt? Es gibt viele Künstler, die meine Mutter zum Beispiel nicht kennt, die aber trotzdem grosse Nummern sind. Wie etwa die Gruppe Auto Auto, die in der Schweiz vielleicht noch nicht sehr viele Leute kennen, die aber zu den spektakulärsten europäischen Perkussions-Formationen zählt. Oder der deutsche Kabarettist Moritz Netenjakob: Er ist Grimmpreisträger und hat von seinem Buch «Macho Man» über 100 000 Stück verkauft. Dennoch gibt es hier viele Leute, die ihn leider nicht kennen.

Apropos Preisträger, im vergangenen Jahr haben Sie zum ersten Mal die Arosa Humorschaukel verliehen. Die erste Preisträgerin war mit Eveline Widmer-Schlumpf gleich eine Bundesrätin. Da bleibt in Bezug auf den Promi-Faktor nicht mehr viel Luft nach oben.

Nach oben? Jesus haben wir noch nicht angefragt (lacht). Ernsthaft, man muss bei diesem Preis auch nicht immer nach noch grösseren und spektakuläreren Namen jagen. Wir wollen einfach Leute auszeichnen, die im Laufe des Jahres humormässig Akzente gesetzt haben. Das muss jedoch

überhaupt nicht zwingend im Schenkelklopper-Bereich sein.

Sie sind ja eigentlich in einer vorzüglichen Lage. Sind Sie doch selbst auch Kabarettist und standen schon mit Soloprogrammen auf der Humorfestival-Bühne. Wann wird man Sie denn wieder im Zelt in Arosa sehen?

Ich habe tatsächlich ein fixfertiges drittes Soloprogramm bereit. Ich würde es aber schlecht finden, wenn ausgerechnet ich, derjenige, der immer alles besser weiss und entscheidet, wer auftreten darf und wer nicht, auf einmal selber auf der Bühne stehen würde. Das wäre ja fast so, als ob eine Francine Jordi eine Musiksendung mitgestalten würde, in der sie selber auftreten und dann noch gewinnen würde (lacht).

«Jesus haben wir noch nicht angefragt»

Aber die Ansprachen im Zelt vor den Auftritten der Künstler wie im vergangenen Jahr werden Sie sich nicht nehmen lassen.

Eigentlich wollte ich das gar nicht. Am liebsten würde ich einfach rasch auf die Bühne kommen, den Künstler ankünden, einmal einen Testapplaus anordnen und fertig.

So viel Zurückhaltung passt ja nun gar nicht zu Ihnen.

Doch. Wenn ich als Satiriker etwas zu sagen habe, mache ich das natürlich gerne. Aber erstens hasse ich solche Auftritte und zweitens finde ich es völlig überflüssig, wenn jemand besonders witzige Moderationen machen will, bevor besonders witzige Leute auftreten.

Zum Schluss hätte ich noch eine Frage, die mir schon die ganze Zeit unter den Nägeln brennt: Wollen Sie das Arosa Humorfestival eigentlich komplett «entbündnerisieren»?

Weil keine Bündner Künstler auftreten?

Nicht nur. Auch weil in Publikumskreisen schon jetzt hauptsächlich «Züridütsch» gesprochen wird und Sie für das Festival im Unterland gar noch zu-

sätzlich die Werbetrommel rühren. Wie zum Beispiel mit «Humorfestival-Gastspielen» auf der mobilen Bühne «Das Zelt».

Unser Engagement beim «Zelt» war ein Experiment, wir werden nächstes Jahr nicht mehr mitmachen. Und wenn Sie zu viel «Züridütsch» hören, dann ist das doch ein wunderbarer Beweis dafür, dass das Zelt eine Anziehungskraft hat, die weit über Litzirüti hinausreicht. Es wir übrigens auch Hochdeutsch, Italienisch und Chinesisch gesprochen. Suaheli habe ich bislang noch nicht gehört. Nein, wir freuen uns über jeden Gast. Und ganz besonders über die Bündner. Ein gutes Beispiel für die Bündner Beteiligung ist der Auftritt von Michael Mittermeier, der ja schon längst ausverkauft ist. Da werden wahrscheinlich 90 Prozent Bündner in den Zuschauerreihen sitzen.

Meinen Sie?

Sicher, die Zürcher haben ihn ja im Hallenstadion schon gesehen. Ich finde es super, dass wir diesen Comedy-Star wieder einmal dem Bündner Publikum zugänglich machen können.

Dann sehen Sie sich also quasi als eine Art kulturellen Entwicklungshelfer.

Das Gegenteil ist der Fall! Arosa zeigt uns, wie man mit mehr Humor und weniger Hektik mehr Lebensqualität erhält.

Weiter Infos unter www.humorfestival.ch.

Frank Baumann ...

... ist am 28. August 1957 in Zürich geboren. Seine Radiokarriere begann er bei Radio 24. Danach stieg er beim Schweizer Radio DRS ein. Daneben arbeitete er als Werber für renommierte Unternehmen und wurde für seine Werbefilme international ausgezeichnet. 1989 gründete er seine eigene Werbefirma, die Edelweiss AG. Seine Fernsehkarriere begann Baumann 1996 beim Schweizer Fernsehen mit der Sendung «Ventil». In den folgenden Jahren trat er mit Soloprogrammen auf den Kleinkunstbühnen der Schweiz und des deutschsprachigen Auslands auf. Seit 2008 ist er künstlerischer Leiter des Arosa Humorfestivals. (so)